

Luisen Eltern

Wissenswertes aus dem Luisen-Gymnasium Bergedorf von Eltern für Eltern

Ausgabe Nr. 11 – November 2020

Digitalisierung am Luisen-Gymnasium

„Digitus (*latein*) = der Finger.

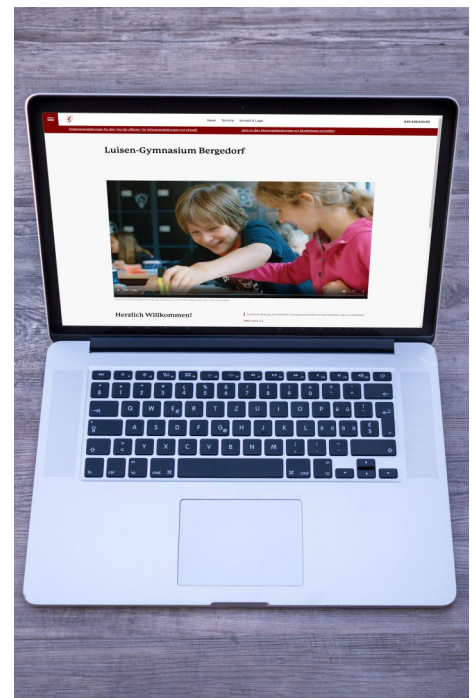
Lange vor der Erfindung des Taschenrechners zählten die Menschen bevorzugt mit den Fingern. Im englischen Sprachraum hat sich daraus die Bezeichnung *digit* für Ziffer ergeben.“

Schon bevor unser Leben durch eine weltweite Pandemie auf den Kopf gestellt wurde, wollte sich Luisen Eltern dem Thema Digitalisierung widmen. In Zeiten von Homeschooling, Zoom & Co. gewinnt das Lernen mit digitalen Medien elementar an Bedeutung. Im Rahmen des Digitalpakts soll fast jeder Klassenraum in Hamburg bis Ende 2020 mit W-LAN ausgestattet sein. Insgesamt wurden 80.000 Geräte (Computer & Tablets) für die Schulen angeschafft. Mit der Ausstattung durch Hardware ist es jedoch nicht getan. Wir möchten die Entwicklung aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und wichtige Fragen klären. Lehrkräfte und auch Schüler beschreiben ihre Erfahrungen im Fernunterricht und ihren Umgang mit der digitalen Medienwelt. Ein fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt zu der

Fragestellung „#Was, wenn es eine Formel gäbe, die Welt zu retten?“ zeigt die vielschichtigen Einsatzmöglichkeiten aber auch die Grenzen digitaler Werkzeuge.

In den FAQ erhalten sowohl Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern wertvolle Hinweise zur Handhabung digitaler Medien im Luisen-Gymnasium. Der Prozess zu einer erfolgreichen Digitalisierung ist noch lange nicht abgeschlossen. Viele Fragen müssen jeden Tag aufs Neue gestellt und geklärt werden. Oft haben die einzelnen Schulen wenig Einflussmöglichkeit. Wer richtet die Geräte ein? Wie wird die Wartung gehandhabt? Wer kümmert sich um die Administration? Die Bereitstellung von Geräten und WLAN reicht nicht aus.

Unsere Schule kann sich glücklich schätzen, dass eine ehemalige Luisenschülerin und technikaffine Lehrkräfte tatkräftige Unterstützung leisten. Vielen Dank dafür! Der digitale Zug steht auf dem Gleis, aber es müssen noch viele Hindernisse aus dem Weg geräumt werden.



#Was, wenn es eine Formel gäbe, die Welt zu retten?

In einem fächerübergreifenden Projekt (Deutsch, Geografie, Mathematik, PGW und Physik) arbeiteten die Schülerinnen und Schüler einer 9. Klasse bei Frau Hummel und Frau Burmester mit iPads zu der übergeordneten Leitfrage: #Was, wenn es eine Formel gäbe, die Welt zu retten?

Für das forschende Lernen während dieser vier Wochen im Frühjahr 2018 hat jede Schülerin und jeder Schüler von der Schule ein iPad zur Verfügung gestellt bekommen, das auch mit nach Hause genommen werden durfte.

Notwendige Voraussetzungen:

- stabiles WLAN
- Einbindung der mobilen Endgeräte in das schul-eigene Netzwerk (über IServ & MDM)
- leistungsstarker Beamer im Klassenzimmer
- Lautsprecher
- Dokumentenkamera
- Doppelpylonentafel
- Einbau einer Mediensteuerung in der Klasse
- über Eduport Zugänge zu den Hamburger Büchereien (E-BOOKS etc.)
- wöchentliche Koordinierungsstunde der Lehrkräfte
- Möglichkeit zum Austausch und zur Reflexion auf Seiten der Schülerinnen und Schüler

Da sich nicht alle Schülerinnen und Schüler bei der soliden Recherche, der Erstellung einer Website oder beim Videodreh sofort als „digital natives“ erwiesen haben, soll es zukünftig vor Projektbeginn digitale Briefings zu folgenden Modulen geben:

1. Wie behalte ich Wichtiges im Blick?
2. Welche Tipps gibt es für eine produktive Recherche (Umgang mit Suchmaschinen)?
3. Welche Möglichkeiten für Austausch und Kollaboration gibt es (Umgang mit einer digitalen Pinnwand)?
4. Wie erstelle ich ein Erklärvideo?



5. Wie arbeite ich mit Datensätzen?
6. Wie mache ich einen Podcast?
7. Wie gestalte ich eine Homepage oder einen Blog?

Fazit: Mit der konsequenten Nutzung von digitalen Medien verändert sich das Lernen deutlich: Es kann und muss individualisierter verlaufen. Die Schülerinnen und Schüler wurden durch dieses Projekt animiert, verschiedene digitale Werkzeuge auszuprobieren und individuell zu bewerten. Auch wenn sie teilweise an ihre Grenzen gestoßen sind, wurde das kreative und eigenständige Arbeiten positiv bewertet. Die Lehrerinnen und Lehrer mussten maßgebliche Impulse geben und deshalb ihre Medienkompetenz kontinuierlich weiterentwickeln.

Mit diesem fächerübergreifenden digitalen Unterrichtsprojekt wurde in kurzer Zeit mehr erreicht als bei einer Einbindung einzelner digitaler Tools in voneinander losgelösten Unterrichtsstunden möglich gewesen wäre.

Eindrücke aus der Praxis in Zeiten des digitalen Lernens

„Vor dem Shutdown hätte es von Elternseite garantiert Widerspruch gegeben, wenn wir ihnen gesagt hätten: In Zukunft erfolgt der Unterricht per Videokonferenz. Keiner will einen Fünftklässler mehrere Stunden hintereinander vor einem Laptop sitzen sehen. Nach den Frühjahrsferien mussten wir uns ad hoc ein neues Konzept für den Fernunterricht überlegen.“ (Sebastian Gier)

Lehrerinnen und Lehrer: Dr. Nils Krause, Stefanie Hummel, Inga Göllnitz, Sebastian Gier

Welche Chancen bietet die Digitalisierung für Lehrerinnen und Lehrer?

Der Unterricht kann flexibler und nachhaltiger in Bezug auf die Dokumentation gestaltet werden. Die neuen Medien können zudem helfen, die eigene Vorstellungskraft zu erhöhen und die Nachhaltigkeit bei der Festigung zu verbessern.

Alle Arbeitsblätter und Aufgaben stehen auf einer gemeinsamen Plattform zur Verfügung.

Wenn sowohl Lernende als auch Lehrende ihre eigenen Geräte mit in den Unterricht bringen und ein flächendeckendes WLAN zur Verfügung steht, erleichtert dies die Recherche und den Zugriff auf eigene Dateistrukturen, um Wissen aus anderen Fächern oder früheren Unterrichtseinheiten nachzuschlagen, zu ergänzen und Wissen zusammenzuführen.

Nutzung von interaktiven Formaten bietet die Möglichkeit, individuell im eigenen Tempo und Inhalte in der geeigneten Stofftiefe zu erwerben.

Im Fremdsprachenunterricht können die Schülerinnen und Schüler z.B. Hördokumente für sich hören – so oft sie wollen und in der Geschwindigkeit, in der sie es brauchen. Videokonferenzen eignen sich gut für den Fremdsprachenunterricht.

Anschaulichkeit – Arbeit mit authentischem Material: PGW – Nachrichten, Geschichte – Dokumentationen, Französisch – Videoclips, TV5 monde

Sensibilisierung für freie Software mit dem Ziel sich selbst zu schützen und sicher zu agieren. Schülerfeedback einfach über Online-Tools abgeben.

Die bisherigen Methoden unterliegen einem Wandel.

Wo liegen die Grenzen dieser Unterrichtsform?

Die neuen Medien dürfen die alten nicht automatisch ersetzen: Unterrichtsversuche mit Eingriffsmöglichkeit in Fächern wie Physik oder Chemie sollten nicht generell durch Filme ausgetauscht werden, die die Bereiche des haptischen, akustischen und olfaktorischen Lernens nicht nachzeichnen können. Auch die Messungen durch den Computer erledigen zu lassen, birgt die Gefahr, dass die Schülerinnen und Schüler nicht verstehen, was in der Blackbox passiert. (Diskussion: Taschenrechner vs. Kopfrechnen.)

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben in Studien der letzten Jahrzehnte aus verschiedenen Ländern immer wieder darauf hingewiesen, dass die Menge an vermitteltem Wissen weniger an der Wahl des Mediums als am persönlichen Geschick, Einsatz und Motivation der Lehrerinnen und Lehrer liegt. Daraus lässt sich ableiten, dass der Präsenzunterricht nicht durch eine Vielzahl von digitalen Lernangeboten ersetzt werden kann. Mindestens eine vernünftige

Einführung in eine neue Unterrichtseinheit sollte unverzichtbar sein.

Ein großes Anliegen sollte sein, Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen ihre Kompetenz in Zusammenarbeit zu erwerben und zu schärfen. Hier können Kollaborationstools zwar hilfreich sein, aber sie ersetzen nicht die präsenste Zusammenarbeit und Gruppendynamik der Schülerinnen und Schüler.

Lernen mit digitalen Medien ist keine Unterrichtsform, sondern: die Digitalisierung eröffnet den Lernenden erweiterte Möglichkeitsräume; dabei ist das Lernen mit digitalen Medien nicht das Allheilmittel und ersetzt keine analogen Medien, sondern beides muss konsequent miteinander gedacht werden.

Nicht jede Kollegin und jeder Kollege sind gleich technikaffin.

Es kommt einfach nicht an echten Unterricht heran. Menschliche Interaktionen, spontane Reaktion und kurze Nachfragen sind in so einem Format schwierig umzusetzen.

Sollte es ein einfaches Fach „Medienbildung“ zukünftig geben?

Wir brauchen ein kluges Medienkonzept, das das Lernen mit und über Medien in jeder Jahrgangsstufe und in jedem Fach berücksichtigt.

Digitales Lernen ist kein extra Fach, sondern gehört in jeden Unterricht.

Die Grundlagen der Computer- und Mediennutzung sollte von allen erlernt werden. z. B. die Nutzung einer Cloud, die Verwendung von Standardprogrammen, der Aufbau von Dateibaumstrukturen, verschiedene Möglichkeiten des Datenaustausch, die Umweltverträglichkeit der IT etc.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Auf dem iPad gebe ich in einer Videokonferenz meinen Bildschirm frei. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler können darauf zugreifen. Mit einem speziellen Stift kann ich ein im Unterricht übliches Tafelbild entwickeln. Eingereichte Hausaufgaben konnten direkt wie auf einem Smartboard in der Schule durchgesprochen und korrigiert werden. Die Gruppenarbeit fand in den „Breakout Rooms“ (verschiedene virtuelle Räume innerhalb einer Videokonferenz – Anm. d. Red.) statt, in denen sich die Kinder in kleinen Gruppen unterhalten und ein Thema bearbeiten konnten. Der Lehrer schaltet sich zu den einzelnen Gruppen hinzu, um Fragen zu klären und Hilfestellungen zu geben. (Sebastian Gier)

Wie gelingt der Austausch zu diesen neuen pädagogischen und didaktischen Unterrichtsinhalten innerhalb des Kollegiums?

Es werden Fortbildungen wahrgenommen und Erfahrungen untereinander ausgetauscht, unter anderem bieten Herr Dr. Krause, Herr Rummel und Herr Dr. Schröter Fortbildungen für den Hybridunterricht im Kollegium an.

Viele der Kolleginnen und Kollegen nutzen seit langer Zeit unterschiedliche Formate aus dem Bereich der digitalen Medien. Vorzüge und Nachteile verschiedener digitaler Methoden werden fortlaufend diskutiert. In den letzten drei Jahren wurde in einem Medienprojekt in Klasse 9 fächerübergreifend gearbeitet. Einmal pro Woche gab es eine gemeinsame Stunde für den Austausch.

Bei pädagogischen Zusammenkünften hat sich das gesamte Kollegium mit digitalem Lernen beschäftigt.

Aus dem Nähkästchen geplaudert: Ihr schönstes / lustigstes Erlebnis während des Digitalunterrichts?

Schülerinnen und Schüler können mit ihrem digitalen Wissen auch Lehrerinnen und Lehrer bereichern. Für jeden Kurs hatte ich in der letzten Woche vor den Sommerferien eine Videokonferenz angesetzt, in der eine fachliche Auseinandersetzung über den Inhalt des gesamten Schuljahres stattfinden sollte. Die Debatten der Schülerinnen und Schüler waren fachlich auf einem hohen Niveau und zeigten, dass auch im Homeschooling Wissen angehäuft wurde. Einige Schülerinnen und Schüler wollten im Anschluss an eine eigentliche Stunde in der Videokonferenz gern noch etwas spielen. Wir haben zwei Stunden am Stück gelacht.

Kurze Videokonferenzen von ca. 30 Minuten empfand ich als sehr gewinnbringend in meinem Profil. Die vielen Möglichkeiten von IServ sind einfach wunderbar handhabbar – eine sehr schöne Erkenntnis.

Tipps für gute Online-Lernportale

Die Top-Empfehlung ist:
<https://de.bettermarks.com>

Ansonsten gibt es gute Lernseiten z.B.:
<https://www.leifiphysik.de>
<https://walter-fendt.de>
<http://www.raschweb.de>
<http://kworkquark.desy.de/1/index.html>
<https://segu-geschichte.de>
<http://www.tv5monde.com>
<https://www.ecoute.de>



Interview zur Digitalisierung mit Schülerinnen und Schülern

Zur Digitalisierung und der Zeit des Online-Lernens wurden Schülerinnen und Schüler befragt. Geantwortet haben *Filippa* (6. Klasse), *Lea* (11. Klasse), *Marei* (7. Klasse), *Finja* (9. Klasse), und *Konstantin* (8. Klasse).

Sollten Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht grundsätzlich mehr mit digitalen Medien arbeiten? Und wenn ja, welche sollten sie deiner Meinung nach nutzen?

Ich fände das schon toll! Lernen mit digitalen Geräten, Apps und Videos ist eine tolle Idee. Dafür müssen die Lehrerinnen und Lehrer aber geschult werden. Wenn man zum Beispiel mit dem IPAD ein Schulbuch lädt und es eben mal eine Minute dauert, dann wäre es gut, wenn man nicht gleich die Geduld verliert. Ich würde auch eher mit Laptops als mit IPads arbeiten. Außerdem wäre es schön, wenn sie uns mehr YouTube-Videos nennen könnten, um Sachen aus dem Unterricht nochmal anders erklärt zu bekommen. Super wäre auch, wenn alle Schüler Zugang zum WLAN hätten.

Welche Tipps kannst Du Schülerinnen und Schülern für das Lernen mit digitalen Medien geben? Gibt es irgendein Schema, nach dem Du jetzt vorgehst?

Gut ist, dass man alles viel schneller parat hat und man praktisch nichts vergessen kann. Zum Beispiel einen Zettel, weil man sich die Sachen direkt einscannt und in Ordner ablegt. Die Aufgaben lassen sich zudem besser bearbeiten und man entwickelt sein eigenes Pensum. Es ist schon wichtig, dass man sich in jedem Fall vorher genau informiert, welche Apps und Programme gut sind. Einige kosten ja auch Geld und nicht jeder kann es sich leisten, da zwei oder drei auszuprobieren. Ich fände es toll, wenn die Schule, also Lehrerinnen und Lehrer oder vielleicht auch ältere Schülerinnen und Schüler einem sagen könnten, welche Programme empfehlenswert sind. Vielleicht könnte man ja auch „digitale“ Schullotsen einsetzen?

Macht Dir das Lernen mit digitalen Elementen mehr Spaß als der normale Unterricht? Wenn ja, warum?

In Lernvideos werden einem beispielsweise andere Sichtweisen vorgestellt. Mir macht das Lernen so viel mehr Spaß. Ich finde es gut, dass es so viele Videos schon gibt, in denen man sich Unterrichtsthemen anschauen kann. Und ich fände es gut, wenn unsere Lehrerinnen und Lehrer selbst viele Videos machen würden.

Noch ist die Arbeit mit digitalen Medien und Inhalten leider sehr wenig vorhanden. Es würde aber sehr viel mehr Spaß machen. Die Aufgaben wären sicherlich interessanter und die Lehrerinnen und Lehrer würden bestimmt auch ihren Unterricht anders gestalten können. Es wäre abwechslungsreicher.

Findest Du Lernportale gut? Wenn ja, welche würdest Du empfehlen?

Ich finde Lernportale sind eine gute Ergänzung. Wenn man sich Videos zuhause anschaut, hat es den Vorteil, dass die Lerneinheiten immer dann gemacht werden können, wenn es passt. Man kann zwischendurch auch mal rausgehen. Sie sind zudem eine gute Hilfe, wenn man etwas im Unterricht nicht verstanden hat oder als Vorbereitung für eine Klassenarbeit oder einen Test. Dann hat man nochmal anderes Material. Sonst sind Videos auf „Sofatutor“ oder „Simple Club“ auch richtig gut.



Hat sich die neue Lernmethode auf Deine Noten ausgewirkt?

Warum hast Du Dich verbessert/verschlechtert?

Die Umstellung auf das Ipad hat meine Noten nicht beeinflusst. Ich bin noch genauso gut wie vorher :) Aber, Spaß beiseite, im Lockdown haben sich meine Noten schon verbessert. Man kann selbst entscheiden, wie viel Zeit man in die Aufgaben investiert. Das finde ich besser. Der Druck ist nicht da und man kann sich viel entspannter auf Aufgaben konzentrieren. Ich finde Lernportale sind dazu eine gute Ergänzung. Was mir an den Portalen auch gefällt, ist, dass man mit ihnen „vorarbeiten“ kann. Sie können einem helfen, den kommenden Unterricht besser zu verstehen.

Was haben Deine Lehrerinnen und Lehrer während des Homeschoolings besonders gut gemacht? Was hättest Du Dir mehr gewünscht? Was war besonders lustig?

Es kommt natürlich immer auf die Lehrerinnen und Lehrer an. Manche haben gar nichts gemacht, andere konnten besser mit digitalen Medien und der Gesamtsituation umgehen. Das war sehr ungleich verteilt. Natürlich freut man sich als Schüler, wenn man nicht so viel machen muss. Aber wir müssen es ja eh nachholen, dann hätte ich das lieber im Homeschooling schon erledigt.

Es sollte grundsätzlich mehr Rücksicht darauf genommen werden, dass man nicht in allen Fächer gleichzeitig genauso viel zu erledigen hat.

Gut gefallen haben mir die Online-Konferenzen, die einzelne Lehrkräfte umgesetzt haben. Man hatte dadurch das Gefühl von Unterricht. So konnten wir uns wenigstens mal alle sehen. Es war jedoch sehr merkwürdig und ungewohnt alle Klassenkameraden auf dem Computer zu sehen. Ich hätte mir noch mehr Online-Unterricht gewünscht. Besonders lustig waren unsere Klassenchallenges. Das Aufgabenmodul war auch gut, aber erst zum Ende hin. Ich hätte mir mehr Feedback gewünscht.

FAQs zur Digitalisierung

Welche Technik wird bereits am LUI genutzt?

Alle Unterrichtsräume verfügen über digitale Präsentationsmöglichkeiten. In Gebäude A und B setzen wir noch auf Smartboards, im 2019 eröffneten Neubau verfügen alle Räume über Beamer und eine Mediensteuerung, an der digitale Endgeräte angeschlossen werden können und so eine größere Flexibilität ermöglichen. Neben mehreren Klassensätzen an iPads und Laptops können im Luise-Gymnasium drei klassische Computerräume genutzt werden.

Stellt das LUI Hardware (Geräte) zu Verfügung?

Wir verfügen über mehrere Klassensätze iPads und Laptops, die im Unterricht genutzt werden. Diese Geräte sind grundsätzlich für den Gebrauch in der Schule bestimmt. In Zeiten der Corona-Pandemie stellen wir einzelnen Schülerinnen und Schülern, die daheim keinen Zugriff auf einen Computer oder ein Tablet haben, leihweise ein iPad oder einen Laptop zur Verfügung.

Kann mein Kind sein eigenes Gerät in der Schule benutzen?

In Absprache mit den unterrichtenden Kollegen ist das möglich. Derzeit gibt es keine Klasse, die vollständig auf BYOD („Bring your own device“) setzt, wir haben aber Schülerinnen und Schüler in allen Klassenstufen, die ihre Geräte im Unterricht nutzen.

Welche Geräte empfiehlt das LUI?

Wenn Sie ein Gerät für Ihr Kind anschaffen wollen, empfehlen wir eher ein Tablet als einen Laptop. Die eingebaute Kamera erlaubt das Scannen von analogen Arbeitsergebnissen und die Stifteingabe die weitere Bearbeitung. Tablets sind darüber hinaus kompakter und oft robuster. Beim Betriebssystem geben wir keine Empfehlungen.

Welche Software wird verwendet?

Die schuleigenen Tablets sind iPads, auf ihnen läuft also iOS. Auf unseren sonstigen Computern ist Microsoft Windows installiert.

Was ist „IServ“?

Die Kommunikationsplattform IServ ist ein leistungsfähiger und sehr stabiler Schulserver, der auf eigenen Servern des Luise-Gymnasiums läuft. Alle Daten werden direkt in der Schule gespeichert und damit genügt das System auch den höchsten Datenschutzansprüchen. IServ umfasst neben einem E-Mail-System für die gesamte Schule über verschiedene Module, die im Schulalltag benötigt werden. Besonders bewährt hat sich das Aufgabenmodul, mit dem Lehrkräfte Aufgaben einstellen können und dann jederzeit den Überblick haben, ob die Aufgabenbearbeitung begonnen oder die Ergebnisse bereits hochgeladen wurden. Selbst ein eigenes datenschutzkonformes Videokonferenzsystem ist in IServ enthalten.

Was ist „luinet.de“?

Luinet.de ist der Name, unter dem wir am Luise-Gymnasium seit 2007 die Kommunikationsplattform IServ betreiben. Luinet/IServ umfasst eine E-Mail-Adresse für alle Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer. Darüber hinaus stellen wir allen Nutzern mit IServ ein Aufgabenmodul, ein Chatprogramm, die Videokonferenzsoftware BigBlueButton, einen Cloudspeicher und einiges mehr zur Verfügung. Auf Luinet kann über jeden Browser und alternativ über eine App für mobile Endgeräte unter iOS und Android zugegriffen werden.

Welche Entwicklungen im digitalen Bereich gibt es?

Ergänzend zu IServ wird am Luise-Gymnasium derzeit die Einführung des Lernmanagement Systems (LMS) Moodle vorbereitet, das im ersten Halbjahr 2021 starten wird.

Werden Unterrichtsinhalte und Hausaufgaben auch digital zur Verfügung gestellt?

Digitalisierung am Luise-Gymnasium ist kein Selbstzweck. Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler lernen, sich auch in Zukunft selbst zu organisieren. Gerade in den Zeiten von Corona sorgen wir dafür, dass auch abwesende Kinder über IServ über die Unterrichtsthemen, Unterrichtsinhalte und gestellten Hausaufgaben Bescheid wissen.

Wo findet mein Kind „seine“ Aufgaben?

Aufgaben, die digital gestellt werden, finden unsere Schülerinnen und Schüler im Luinet im Aufgabenmodul. Die gelösten Aufgaben können im gleichen Modul auch hochgeladen werden und landen dann direkt bei den entsprechenden Lehrkräften.

Gibt es WLAN am LUI?

Das Luise-Gymnasium ist vollständig mit WLAN vernetzt, bisher sind nur einige Jahrgangsstufen freigeschaltet, da wir die Digitalisierung des Unterrichts nicht als Selbstzweck sehen. Wo sich im Präsenzunterricht Vorteile der Digitalisierung bieten, nutzen wir sie. Für die Nutzung des Internets in Lerngruppen, die noch nicht über einen WLAN Zugang verfügen, stehen mehrere Klassensätze iPads zur Verfügung, die mit dem WLAN verbunden sind und für den Unterricht genutzt werden können.

Wie sieht digitaler Präsenz-Unterricht am LUI aus?

Im Präsenzunterricht werden die digitalen Möglichkeiten dort genutzt, wo sie einen Mehrwert bieten. Das können zum Beispiel landeskundliche Recherchen im fremdsprachlichen Unterricht oder Lern-Apps in den Naturwissenschaften sein.

Wie funktioniert digitaler Fernunterricht am LUI?

Das Rückgrat des Fernunterrichts am Luise-Gymnasium ist unsere Kommunikationsplattform IServ (in Zukunft auch Moodle). Gerade zur Zeit der Schulschließungen haben wir unsere Schülerinnen und Schülern, abhängig von den fachlichen Erfordernissen, auch mit Videokonferenzen (z. B. in den Fremdsprachen) oder Erklärvideos (z. B. in Mathematik) unterrichtet.

Wen kann ich fragen, wenn ich technische Probleme habe?

Bei technischen Fragen sind die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer die ersten Ansprechpartner. Bei den Medientage in Klasse 5. bis 7. Klassen werden sie dabei von Medienscouts unterstützt. Das sind dafür besonders geschulte Schülerinnen und Schüler. Für Probleme, die sich so nicht lösen lassen, hat die Schule eine Ansprechpartnerin, die schnell und unkompliziert hilft.

Wir haben zuhause kein Tablet. Wird der Umgang mit den Geräten gelehrt oder vorausgesetzt?

Tablets lassen sich noch mehr als klassische PCs weitgehend intuitiv bedienen. Wir setzen dabei keine Kenntnisse voraus, wo es nötig ist, erhalten unsere Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die jeweilige Technik.